

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

171 (27.7.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtgebiet monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Platzanzeigen und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Verleger keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr 171

Dienstag, den 27. Juli 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Poincares Sanierungsvorschläge umfassen 4 Milliarden mehr indirekte Steuern.

Die eisenlohringischen Fragen, die in Paris in zunehmendem Maße Bekanntheit verursachen, will Poincare selbst in die Hand nehmen.

Heute Dienstag wird in der französischen Kammer die Regierungserklärung und die Vorlage der neuen Finanzprojekte erfolgen. Man erwartet, daß die Regierung eine große Mehrheit erhalten wird.

Der Karlsruher Landrat Schaible, der Vorstand des Bezirksamts Karlsruhe ist von den französischen Gerichten von den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen vollständig freigesprochen worden.

Mussolini hat in deutlicher Rede auf die scharfe Wirtschaftskrise in Italien aufmerksam gemacht.

Der amerikanische Geschichtsprofessor Barnes erklärte in einem in Berlin gehaltenen Vortrag über die Ursachen des Weltkrieges die Rüge von der allgemeinen Schuld Deutschlands sei durch die geschichtlichen Tatsachen gekennzeichnet.

Die Ameritaner verstimmt durch das Vorgehen der Pariser gegen ihre hamsternden Landsleute in Frankreich, drohen mit Gegenmaßnahmen.

In Sowjetrußland ist wieder einmal eine ernste politische Krise ausgebrochen, infolge deren hervorragende kommunistische Führer aus ihren Ämtern und Ehrenstellen in der Partei entfernt werden mußten.

Aufgabenkreis der Reichsjustizverwaltung

Reichsjustizminister Dr. Baumbach führte über die Aufgaben seines Ministeriums u. a. folgendes aus:

Die leidenschaftlichen Erörterungen, die in den Parlamenten und in der breiten Öffentlichkeit über die Handhabung der Strafrechtspflege, insbesondere der politischen Prozesse, stattgefunden haben, bilden für die Reichsjustizverwaltung einen Gegenstand gespannter Aufmerksamkeit und ernster Sorge. Die immer wieder vorgebrachten Klagen gehen dahin, daß die deutschen Richter in politischen Prozessen nicht mit dem gleichen Maße messen. Ich halte solche Vorwürfe in dieser Verallgemeinerung für unbegründet. Es ist selbstverständlich, daß der Richter, der dazu berufen ist, das Recht des Staates in aller Öffentlichkeit zu handhaben, vor anderen verpflichtet ist, den Staat, dessen Recht er spricht, anzuerkennen wie er ist. Mit dieser Verpflichtung des Richters zu verfassungstreuer Amtsführung ist andererseits ebenso selbstverständlich ein Gewissenszwang nicht verbunden; auch der Richter hat das Recht der freien Meinungsäußerung innerhalb der durch die Verfassung und seine besonderen Standespflichten gezogenen Grenzen. Darüber hinaus steht der Richter in seinem Amt unter dem besonderen Schutz der Verfassung, die die Unabhängigkeit seines Amtes gewährleistet. Diese richterliche Unabhängigkeit ist ein feststehender Grundzug unseres Rechtsstaates, an dem nicht gerüttelt werden darf. Die Angriffe gegen die Rechtspflege haben übrigens in vielen Fällen ihren Grund nicht in der Art der Anwendung des Gesetzes, sondern im Gesetz selbst. Das gilt besonders für das Strafrecht. Das geltende Strafrecht stammt aus dem Jahre 1871. Daß es in vieler Hinsicht erneuerungsbedürftig ist, steht fest. Die Strafrechtsreform, deren Durchführung gegenwärtig eine besonders wichtige Aufgabe des Reichsjustizministeriums bildet, ist in vollem Gange. Im Oktober werden die Beratungen der beteiligten Ausschüsse des Reichsrats beginnen. Die Reichsregierung wird alles tun, was in ihren Kräften steht, um einen schnellen Fortgang der Arbeiten zu gewährleisten. Im Rahmen der Gesamtreform wird sich auch die Gelegenheit finden, die Frage des Ehrenschutzes und seiner Verbesserung von Grund auf in Angriff zu nehmen. Mit der Reform des materiellen Strafrechts ist eine Revision des Strafrechts untrennbar verbunden. Das Einführungsgebot zum Strafrechtswörterbuch wird die erforderlichen Änderungen bringen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Neuorganisation der Untersuchungsbehörden. Es ist anzunehmen, daß der Reichstag sich mit einem Auschnitt aus diesem Problem schon vor der allgemeinen Reform beschäftigen wird; es handelt sich dabei um die Einführung einer mündlichen Verhandlung über die Aufhebung oder Aufrechterhaltung des Haftbefehls. Noch wichtiger fällt die Ergänzung des materiellen Strafrechts durch ein Strafvollzugsgebot. Dessen Aufgabe muß es sein, den Besserungsgedanken stark herauszuheben und so aus dem Gefangenen ein nützliches Mitglied der Gesellschaft zu machen. Dem dient in erster Linie die geistliche Festlegung des Strafvollzugs. Das Strafvollzugsgebot ist im Referentenentwurf bereits vollendet und wird nach der Sommerpause mit den Ländern besprochen werden. Mit besonderer Freude möchte ich feststellen, daß die Mitarbeit Österreichs an der Strafrechtsreform nicht erloschen ist. Die Beteiligung Österreichs an der Ge-

haltung des neuen Strafrechts wird auch im weiteren Verlauf der Reform sichergestellt bleiben.

Weiter erwähnte der Minister den Gesetzentwurf über die Rechtsstellung der unehelichen Kinder, den Vergleich zur Abwendung des Konkurses, die sogenannte Vergleichsordnung, die bereits dem Rechtsausschusse des Reichstages überwiesen ist, ferner die Frage der Einführung eines Registerpfandrechts und das politisch wichtige Auslieferungsgebot, endlich die großen Fragen, die mit der Zivilprozessreform verbunden sind. Die zur Durchführung des Umwertungsgebiets erforderlichen Bestimmungen sind zum größten Teil erlassen. Außer einer Verordnung, welche die Durchführung der Umwertung von Obligationen öffentlich rechtlicher Körperschaften als Unternehmer wirtschaftlicher Betriebe regeln soll, steht im wesentlichen nur noch die abschließende Regelung der Durchführung der Pfandbriefaufwertung aus.

Voraussetzung einer gedeihlichen Lösung aller die Rechtspflege angehenden großen Fragen bleibt, daß man sie nicht von einem einseitigen politischen Standpunkt aus, sondern als das betrachtet und behandelt, was sie in Wahrheit sind: als nationale Lebensfragen, die die tätige Mitarbeit des ganzen Volkes erheischen.

Der wiedergekehrte Poincare

Am morgigen Dienstag will Poincare seine neue Regierung der französischen Abgeordnetenkammer vorstellen. Dabei darf er sich rühmen, daß sein Ministerium — infolge auch des Eintritts Herriots — die breiteste parlamentarische Grundlage besitzt, die in den Nachkriegsjahren je ein Kabinett gehabt hat.

Zugleich ist sie aber auch der sinnfälligste Ausdruck für den politischen Stimmungswandel in Frankreich. Wenn man Herriot nach dem 11. Mai des Jahres 1924 gefragt hätte, daß er nach wenig mehr als zwei Jahren einem Kabinett Poincares angehören würde, dann wäre man von ihm wegen dieser scheinbaren Unmöglichkeit zweifellos verächtlich worden. Denn die Kammerwahlen hatten damals für ihn, für das Linkslager eine glatte Mehrheit gebracht und er durfte sich angesichts dieses Erfolges wohl der Hoffnung hingeben, daß seine parlamentarische Basis fest genug sei, um die Regierung mindestens eine Wahlperiode hindurch zu tragen. Diese Hoffnung hat getäuscht. Herriot hatte wohl die Kraft, außenpolitisch einen grundlegenden Kurswechsel einzuleiten, da er sich hierbei auf die starken Kräfte einer zahlenmäßig allerdings geringen Gruppe, nämlich der Gruppe Loucheur, die die Wirtschaft Frankreichs repräsentiert, stützen konnte. Man war in diesen Kreisen eben längst davon überzeugt, daß die Außenpolitik Poincares auf die Dauer den wirtschaftlichen Ruin Frankreichs bedeute. Herriot hatte aber nicht die Kraft, auch im Inneren Ordnung zu schaffen und Ordnung zu halten. Den öffentlichen Schiffsbruch, den er erst vor wenigen Tagen erlebt hat, hat er ja schon einmal durchgemacht, wenn er damals auch nicht die katastrophalen Folgen für sein politisches Prestige hatte, wie der jetzige.

Im Frühjahr 1924 standen die Radikalen in schärfster Opposition zu Poincare, heute sind sie seine stärksten Koalitionspartner. Deutlicher kann der Stimmungswandel, der in Frankreich seit jenen Tagen eingetreten ist, wohl kaum zum Ausdruck kommen. Allerdings ist auch heute die Problemstellung eine andere. Damals stand die Außenpolitik im Vordergrund, während es heute die schwere innenpolitische Not Frankreichs ist, die den Kern der französischen Gesichtsfrage bildet. Es ist schließlich gar nicht so sehr verwunderlich, daß Poincare heute auch von denen auf den Schilf gehoben wird, die ihn noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit leidenschaftlich bekämpften. Denn er gilt auch seinen Gegnern als Persönlichkeit von Kraft und Charakter, vor allem als ein Mann, der von heißer Vaterlandsliebe befeuert ist. Gerade in Deutschland soll man hierzu die Augen nicht verschließen. Wir haben gewiß keinen Anlaß, Poincare mit sonderlicher Freude zu begrüßen. Denn er wird nach den Ergebnissen einer objektiven Geschichtsforschung stets der Mann bleiben, der Deutschland in das Unglück dieses Krieges gestürzt hat, er wird stets der Mann des Ruhrbruchs sein, durch den das Reich an den Rand des Abgrundes gebracht wurde. Er war im Jahre 1914 Deutschlands größter Gegner und wir haben bisher keinen Anlaß zu glauben, daß seine Gesinnung sich gewandelt hat. Denn er hat bis in die allerletzten Wochen hinein fast Sonntag für Sonntag bei allen möglichen Demos und Fahnenweihen und militärisch-vaterländischen Festen seinem ungebändigten Haß und Mißtrauen gegen das „besiegte“ Deutschland, das darum bluten muß, Ausdruck verliehen.

Etwas anderes aber hat sich gewandelt, und das ist die allgemein politische Lage in Europa. In den Tatsachen des Londoner Abkommens vom Jahre 1924, das die Konsolidierung der deutschen Reparationsschuld brachte, an dem politisch wichtigeren Faktum von Locarno kommt auch ein Poincare nicht mehr vorbei. Zudem liegt das wichtigste

Resortministerium, nämlich das des Aeußeren, in den Händen Briands, der wohl kaum eingetreten wäre in das Kabinett, wenn er nicht bestimmte Garantien dafür erhalten hätte, daß ihm Poincare sein Werk nicht zerlegt. Man wird darum in Deutschland gut tun, mit seinem Urteil über die neue Regierung Poincares solange zurückzuhalten, bis sie zeigt, wohin sie steuern will.

Für Frankreich ist natürlich das Wesentliche, ob es Poincare gelingt, die französische Währung wieder zu festigen. Der neue Ministerpräsident gilt als ein Gegner der Schuldenabnommen, die mit Amerika und England geschlossen, von der Kammer aber bisher noch nicht ratifiziert worden sind. Ohne eine Konsolidierung der Schulden ist aber natürlich an eine Festigung der französischen Valuta nicht zu denken. Es ist anzunehmen, daß Poincare, der in seinem Ministerium selbst die Finanzen übernommen hat, in seiner Erklärung vor der Kammer, die er am morgigen Dienstag abgeben will, sich über diesen wichtigsten Punkt äußert. Die große Mehrheit des französischen Parlaments ist bereit, ihm Vertrauen zu schenken. Die Dauer seines Kabinetts wird aber natürlich von seinen Erfolgen bestimmt sein.

Der Kabinettsrat in Paris

Paris, 26. Juli. Der gestern nachmittag abgehaltene Kabinettsrat hat, wie das amtliche Communiqué besagt, die Modalitäten und die näheren Einzelheiten der Durchführung der Finanzgesetzentwürfe geprüft und gebilligt. Die Entwürfe werden am Dienstag in der Kammer eingebracht werden. Nach Beendigung des Kabinettsrates erklärte Kriegsminister Painlevé, innerhalb der Regierung herrsche vollkommene Einigkeit. Die Entwürfe würden keine Begeisterung erwecken, aber sie würden günstig aufgenommen werden.

Finanzpläne der französischen Regierung

Paris, 26. Juli. Havas glaubt über die Finanzpläne der neuen Regierung folgendes mitteilen zu können: Die Regierung beabsichtigt, vom Lande die unerläßliche Anstrengung zu fordern, sich aus eigener Kraft zu retten. Infolgedessen werde sie vom Parlament verlangen, die Ergänzung zum Einnahmehaushalt in Höhe von 4—5 Milliarden zu bewilligen, die sowohl durch direkte, wie indirekte Steuern aufgebracht werden sollen. Insbesondere werde die Erhöhung der Erbschaftsteuer gefordert und schließlich werde eine Neuregelung der Sätze für gewisse Steuern und Abgaben vorgenommen. Die Regierung werde, da sie gegen jede neue Inflation sei, in kürzester Zeit für den Steuerengang des Jahres 1926 eintreten. Es könne keine Rede davon sein, zu einer Art Abgabe von Kapital oder zu einem Moratorium zurückzugreifen. Was die interalliierten Schulden betreffe, so sei Frankreich entschlossen, die geschlossenen Abkommen einzuhalten. Das mit England abgeschlossene Abkommen könne als befriedigend angesehen werden, nicht jedoch das Washingtoner Abkommen, das weder Transferr noch Schutzklauseln enthalte. Die Stabilisierung könne nicht das Werk eines Tages sein, sondern das Ziel liege noch in ziemlich weiter Ferne. Ministerpräsident Poincare werde von der Kammer fordern, die Besprechung der Interpellationen über die Finanzpolitik bis zu dem Tage zu vertagen, an dem die Beratung über die Finanzpläne der Regierung selbst stattfinden werde. Er werde bei dem Antrag auf Vertagung die Vertrauensfrage stellen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde das Parlament in der zweiten Woche des August nach der Annahme der für die Finanzsanierung notwendigen Pläne in die Ferien gehen können.

Neue Forderung der indirekten Steuern in Frankreich

Paris, 26. Juli. Im Laufe des gestrigen Ministerrats wurden Havas zufolge die Sätze der indirekten Steuern festgesetzt, die einen jährlichen Mehrertrag von 4 Milliarden liefern sollen. Die Umsatzsteuer soll auf 2 Prozent vereinheitlicht werden. Auch werde Poincare ein Ermächtigungsgesetz, aber die Berechtigung, durch Dekrete Einparungen in der Verwaltung durchzuführen, verlangen.

Deutschland.

Anschlußkundgebung im Berliner Lustgarten

Berlin, 26. Juli. Der österreichisch-deutsche Volksbund veranstaltete am Sonntag vormittag anlässlich des Besuchs des Wiener Männergesangsvereins Typographia eine Anschlußkundgebung, die trotz des schlechten Wetters zahlreich besucht war. Auch Polizeipräsident Geiselski und Polizeivizepräsident Dr. Friedensburg waren anwesend. Reichstagspräsident Lobe ergriß das Wort zu einer Ansprache, in der er die Wiener im Lustgarten begrüßte, in dem seit Jahren die politischen Kundgebungen des Berliner Proletariats stattfinden. Er forderte, daß in freier Volksabstimmung über den Anschluß Österreichs an die deutsche Republik entschieden werden müsse und wies dabei auf die Stärke der Anschlußbewegung sowohl in Österreich als auch in Deutschland hin. Hier wie dort empfinde die Bevölkerung Sehnsucht nach

der Bestimmung des großdeutschen Volkes. Der Anschlag könne natürlich nur im friedlichen Sinne herbeigeführt werden. Wir bildeten uns nicht ein, daß die ganze Welt am deutschen Weisen genesen werde, aber jedes Volk habe seinen Anspruch auf politisches Selbstbestimmungsrecht. Der Redner brachte dann ein Hoch auf die große, freie, friedliche großdeutsche Republik aus, die starken Widerhall fand. Für die Wiener Arbeiterjünger antwortete Stadtrat Speißler, der den Anschlagwillen gleichfalls stark betonte. Die Wiener Arbeiterjünger seien alte Kämpfer für den Freiheitsgedanken und hätten als Symbol dafür die alte Fahne von 1853 nach Berlin mitgebracht, die einst wegen Staatsgefährlichkeit verboten worden sei. Beide Völker forderten die Freiheit und die Einheit Großdeutschlands. Der Wiener Redner schloß mit dem Rufe: „Zur Sonne, zur Freiheit, zur großdeutschen Republik!“

Eine Entschließung des Reichsbanners

Magdeburg, 26. Juli. Am Sonntag fand in Magdeburg eine Reichskonferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt. Außer dem gesamten Bundesvorstand nahmen Vertreter der 32 Gaue sowie Beauftragte der Parteivorstände des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten teil. Gegenstand der Beratung war neben inneren organisatorischen Fragen das Ausmaß der Bewaffnung der verfassungsmäßigen Verbände. Nach ausgiebiger Aussprache stellte der Vorsitzende als Aufassung der Konferenz fest: 1. Der Vorstand wird beauftragt, die Reichsregierung um nochmalige Prüfung der Frage zu bitten, ob die geltenden Bestimmungen über Waffen und Waffenbesitz genügen, um den inneren Frieden zu sichern. 2. Eine Bewaffnung des Reichsbanners wird als verfassungswidrig nach wie vor abgelehnt. 3. Kameraden, die Kleinaliberalehriegsport betreiben, haben darauf zu achten, daß dies im Rahmen der gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften geschieht und die Vorschriften der obersten Sportbehörde für Kleinaliberalehriegsport innegehalten werden.

Wasservergiftung auf dem Linienschiff „Hannover“

Wilhelmshaven, 26. Juli. Auf dem Linienschiff „Hannover“ sind, anscheinend nach dem Genuß von verdorbenem Fleisch 120 Matrosen an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Matrosen sind sofort in das Marinelazarett eingeliefert worden. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Der Parteitag der Reichspartei des deutschen Mittelstandes

Görlitz, 26. Juli. Der 6. öffentliche Parteitag der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) wurde mit einer öffentlichen Tagung im großen Saale der Stadthalle eröffnet. Zahlreiche Parlamentarier, darunter auch Abgeordnete aus Ostpreußen und den süddeutschen Ländern, sowie Delegierte aus allen Teilen des Deutschen Reiches hatten sich eingefunden. Der Parteivorstand, Reichstagsabgeordneter Dremwig-Berlin, eröffnete den Parteitag. Nachdem der Landesverbandsvorsitzende die Grüße des Landesverbandes Schlesien zugleich mit dem Wunsch auf erspriechliche Arbeit des Parteitages überbracht hatte, ergriß der Parteivorstand Dremwig das Wort zu einem Referat über das Thema „Deutschlands Wiederaufbau in wirtschaftlicher, kultureller und nationaler Beziehung“. Es steht fest, daß der Staatssozialismus von heute auf die Dauer nicht ertragen werden könne. Nicht soziale Fürsorge, sondern Regelung der Wirtschaft könne helfen und diese Regelung könne nur eintreten, wenn die Zwangswirtschaft und die über große steuerliche Belastung beseitigt seien. Der Redner behandelte dann die Stellung der Partei zum heutigen Staat und der heutigen Staatsform. Bei ihrer Gründung habe sie sich auf den Boden der Weimarer Verfassung gestellt. Die Partei erstrebe einen wirklichen Volksstaat. In längeren Ausführungen behandelte der Redner hierauf das Problem der Arbeitspflicht. Wer Arbeitslosenunterstützung beziehen wolle, solle dafür auch etwas leisten. Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Bredt-Marburg betonte gegenüber den Versuchen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten, die Wirtschaftspartei zu sich hinüberzuziehen, daß die Wirtschaftspartei eine junge Partei sei, für die ein Zusammenstoß mit irgendeiner anderen Partei in dieser Stunde nicht in Frage kommen könne. Das Streben müsse darauf gerichtet sein, die führende Partei in einem großen Bürgerblock zu werden, die auf dem Boden des Pri-

vateigentums stehe. Die Wirtschaftspartei müsse den Gedanken einer Aenderung der Verfassung von Weimar erhalten, namentlich den Gedanken, aus dem Parlamentarismus herauszukommen. Zur Flaggenfrage führte der Redner aus, daß mit einer Volksabstimmung der Flaggenstreit in keiner Weise zu lösen sei. Die schwarz-weiß-rote Handelsflagge müsse geächtet werden. Der Redner legte sich dann warm für den Anschlaggedanken ein.

Ausland.

Der spanische Diktator will das Volk befragen — Über keine geheime Abstimmung

Paris, 26. Juli. Wie aus Madrid gemeldet wird, beabsichtigt die Regierung am dritten Jahrestag der Regierungsübernahme durch Primo de Rivera eine Art Volksabstimmung zu veranstalten, damit das Volk Gelegenheit habe, seine Meinung darüber zu äußern, ob es mit dem gegenwärtigen Regime zufrieden ist oder nicht. Die Abstimmung erfolgt aber nicht geheim; die Wähler sollen den Regierungskommissaren mündlich ihre Meinung äußern. (Das ist eine sehr bequeme Art, die Volksstimmung zu beeinflussen. D. Red.)

Wieder eine Krise in Sowjetrußland

Moskau, 26. Juli. Die vom Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale gefasste Entschließung über die Wahrung der Einheit der Partei weist darauf hin, daß die Opposition im Kampfe den Boden rechtmäßiger Verteidigung ihrer Ansichten im Rahmen des Parteistatus verließ. Sie hat versucht, eine illegale fraktionelle Organisation zu schaffen. Der Versuch äußerte sich in der Abhaltung ungezügelter Versammlungen, im Druck und Versand von tendenziösen Zedern gesammelter Geheimdokumente der Partei, in der Entsendung von Agenten zu anderen Parteiorganisationen zwecks Schaffung ungezügelter fraktioneller Gruppen. Die fraktionelle Tätigkeit der Opposition beschränkt sich nicht auf die kommunistische Partei der Sowjetunion, sondern es sind Versuche gemacht worden, den Apparat des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale in den Kampf hineinzuziehen. Die Partei macht den Leiter der Opposition auf dem 14. Kongress, Sinowjew, politisch für die parteizerplittende Tätigkeit verantwortlich und hat ihn deshalb aus dem politischen Büro, Raschewitsch aus dem Zentralkomitee unter Androhung des Ausschlusses aus der Partei überhaupt ausgeschlossen.

Die Erwidrerung des Senators Borah auf die Angriffe gegen Amerika

Newyork, 26. Juli. Nach einer Meldung aus Washington stellte Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, fest, daß von den bei Kriegsende zur Verteilung gekommenen über 4 Millionen Quadratmeilen Land Großbritannien über 3 Millionen und Frankreich 800 000 Quadratmeilen Land gesichert haben, während Amerika seinen Idealen treu nichts genommen habe. Churchills Parlamentsreden seien ein Gallopolizeizug für die Annulierung der Schuldregelung der Vereinigten Staaten mit Großbritannien, Italien und Belgien und die geplante Regelung mit Frankreich bedeuten die Streichung von 7 Milliarden Dollar, die von den amerikanischen Steuerzahlern aufgebracht worden seien. — Der Washingtoner Korrespondent der „Newyork Times“ glaubt, daß Senator Borah verstanden werde, die Schuldfrage ebenso wie die Frage des Weltkrieges zu den Hauptpunkten für seinen Feldzug für die Kongresswahlen zu machen.

Die Kirche streikt in Mexiko.

Newyork, 26. Juli. Das mexikanische Episkopat hat mit einem Hirtenbrief die Anordnung erlassen, daß vom 31. Juli ab alle religiösen Handlungen aufzuhören haben. Die Kirchen sollen für das Publikum zwar weiter geöffnet bleiben, doch werden ab dann keine Messen mehr gelesen und auch kein Gottesdienst mehr abgehalten werden. Wie der Hirtenbrief weiter ausführt, kann jeder, der sich an der Durchführung des neuen Kirchengesetzes beteiligt, exkommuniziert werden. Es wird Calles und allen Bae-

ten Exkommunizierung angedroht. Gleichzeitig fordert auch die Geistlichkeit die katholischen Eltern auf, ihre Kinder nicht in die Schulen zu schicken, in denen ihr Glaube und ihre guten Sitten gefährdet sind. Als Protest gegen die Einführung des neuen Kirchengesetzes fand bereits eine riesige Wallfahrt statt.

Aus Baden

Karlsruhe, 26. Juli. (Vorstandssitzung der Badischen Landwirtschaftskammer.) In der am 20. d. Mts. stattgefundenen Sitzung des Vorstandes der Badischen Landwirtschaftskammer widmete zunächst der Vorsitzende Dr. Graf D o s s l a s dem am 15. Juli d. Js. im Alter von nahezu 74 Jahren verstorbenen Deconomierats Heinrich W i r t e m b e r g e r einen warm empfundenen Nachruf. Der Verstorbene hatte der Badischen Landwirtschaftskammer seit deren Errichtung im Jahre 1907 bis zum Jahre 1921 als Mitglied angehört. Längere Zeit beanspruchte die Aussprache über eine Vereinbarung zwischen dem Ministerium des Innern und dem Vorstand der Badischen Landwirtschaftskammer hinsichtlich des Zusammenarbeitens der Landwirtschaftskammer und der staatlichen Landwirtschaftsberater. Den Beschlüssen des Ausschusses für Weinbau, die sich auf die Abänderung des Kirchengesetzes beziehen, stimmte der Vorstand ebenfalls zu. Am Schlusse der Tagung nahm der Vorsitzende sowie der Vertreter der Regierung Gelegenheit, den jetzt in den Ruhestand tretenden Direktor Deconomierats Dr. Müller Dank und Anerkennung für seine langjährige und erfolgreichste Tätigkeit im Dienste der Badischen Landwirtschaftskammer auszusprechen.

Karlsruhe, 26. Juli. (Erster Badischer Buchdruckerkongress.) Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand am Samstag und Sonntag in Karlsruhe der erste Badische Buchdruckerkongress statt. Gleichzeitig beging der Bezirksmeisterverein Karlsruhe im Verbands der Deutschen Buchdrucker die Feier seines 40jährigen Bestehens. Den Auftakt der Verhandlungen bildete am Samstag nachmittags die Eröffnung der Verbeausstellung für das Buchdruckgewerbe in den Räumen des Badischen Landesgewerbeamtes. Der Feiertag-Karlsruhe hieß nach einem prächtigen Gelangetvortrage der Typographie die erschienenen Gäste, darunter Vertreter der Ministerien und Behörden, sowie der verwandten Verbände und die Kollegenchaft herzlich willkommen. Er dankte insbesondere auch den Firmen im Lande und in Karlsruhe selbst, die die Ausstellung durch reiche Schenkung ermöglichten, nicht minder den großen deutschen Schriftgießereien, Farben-, Papier- und Maschinenfabriken, die auf dieser mühseligen Ausstellung ebenfalls ihre Leistungen zur Schau gebracht haben. Ein Besuch der Ausstellung, die bis zum 8. August unentgeltlich geöffnet ist, für den Laien und Fachmann in gleicher Weise außerordentlich lehrreich.

Stuttgart, 26. Juli. (Schließung des Lehrerseminars.) Das hiesige Lehrerseminar, welches seit 90 Jahren besteht, schließt diese Woche seine Pforten für immer. Die von ihm innegehaltenen Gebäulichkeiten werden künftig eine Volkshochschule beherbergen.

Heidelberg, 26. Juli. (Im Walde überfallen.) Der Mann Friedrich Burghardt wurde auf dem Heimwege von Handlungsbühnen von zwei jüngeren Männern überfallen, die ihm seinen Rockenverdienst abnehmen wollten. Der eine der Ströche schoß mit einem Revolver und durchschloß dem Angegriffenen die rechte Handfläche. Dieser zog das Messer und verletzte den Angreifer am rechten Arm. Burghardt griff im Handgemenge nach dem Revolver, wobei er einen Schuß durch die rechte Hand erhielt. Auf seine Hilferufe suchten die beiden Strauchhiebe das Weite.

Gorbach, 26. Juli. (Haubüberfall.) Bäckermeister Wolf von Gorbach bei Kastatt, der das Brot für die Arbeiterkammer in das Schwarzenbachwerk liefert, wurde zwischen Erbenbrunn und Hundsbach von drei Männern überfallen und beraubt. Wath hatte von der Baufirma die Lohngebühren erhalten, um sie im Schwarzenbachwerk abzuliefern. Die Ströche hatten anscheinend Kenntnis von den Lohngebühren. Zur Ausführung ihrer Tat hatten sie Holzbengel über die

Das Geheimnis von Holtensberg.

Roman von Ann von Vanhups.
Copyright 1925 by Kari Köhler & Co., Berlin-Schlendorf.
(Nachdruck verboten.)

„Es ist also Aussicht vorhanden, daß der heutige Abend ziemlich langweilig wird. Ach, eure Beratungen sind so ziemlich das Beste, was es gibt. Runkelrüben und Milchwirtschaft, Schweinefleisch und nicht zu vergessen, als letzten Schlag: Bodenreformideen. Man sieht dabei, allerlei Schlagworte schwirren einen um den Kopf von einer so tödlichen Langeweile, daß man, trotz seiner guten Erziehung, in Gähncrämpfe verfällt.“

Berena blinnte sehr ernst.

„Bitte behalte deine wirklich sehr, sehr alberne Meinung über Wichtiges für dich! Du bist noch viel zu unteufel, um Verständnis für Dinge zu haben, die du als zukünftige Guts herrin haben solltest.“

Alla schüttelte die kurzen Locken.

„Es heißt doch: Dem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand. Ich hoffe, der Verstand findet sich bestimmt noch zur rechten Zeit ein. Gib also, bitte, auch du die Hoffnung nicht auf.“

Berenas schmale, dunkle Brauen wurden zum Strich.

„Du ziehst die ernstesten Dinge ins Komische, und man kann mit dir über Wichtiges nicht reden.“

Das Hausmädchen melbete, das Abendbrot stehe bereit, und gemeinsam gingen die drei in das Speisezimmer. Man oß und plauderte dabei, aber zwischen den Schwestern lag heute eine leichte Spannung. Beide fühlten es und fanden doch nicht so zueinander wie sonst.

Alla begriff nicht recht, woher das kam, das Gespräch vorhin erschien ihr dafür ein Grund.

Berena aber grübelte der jungen Schwester, weil sie gar nicht daran dachte, sich für ihre Aufgabe, Albrecht von Holtens Gattin, seine Lebensgefährtin, seine Gutsfrau zu werden, vorbereitete. Auch sonst benahm sich Alla nicht, wie es ihr als Braut zulam.

Ihre Liebe zu Albrecht hatte einen stark jugenbasi kameradschaftlichen Anstrich, sie schüttelte ihm, wenn er kam, kräftig die Hand, schien gar keine Zärtlichkeiten von ihm zu erwarten.

Wenn sie nicht selbst Alla damals im roten Saal in Albrecht von Holtens Armen gefunden hätte, beim Himmel, sie würde an Liebe zwischen den beiden überhaupt nicht glauben.

So aber mußte sie es tun —

Oder wenn sich das alles noch anders verhielt?

Wenn Albrecht zwar Alla liebte, Alla aber nur lau für ihn empfand?

Sich vielleicht in diese Liebe nur hineingeredet hatte, aus einer Art Selbstgefälligkeit heraus, sich geschmeichelt gefühlt hatte, daß sie dem hübschen, reichen Mann den Kopf verdrückt hatte?

Wenn das der Fall wäre, dann mußte Albrecht unglücklich werden, und das wäre dann unendlich traurig. Dann stand die Ehe der beiden von Anfang an unter unglücklichen Gestirnen und mußte unglücklich werden. Dann waren beide wohl bemitleidenswert.

Am bemitleidenswertesten aber Albrecht, denn seine Liebe war echt. Sie wollte offen darüber mit Alla reden. Mit einem Menschenherzen durfte kein Spiel getrieben werden.

Gleich nach dem Essen erschien Albrecht von Holtens, und die drei saßen mit ihm in einem Wohnzimmer mit hellen Eichenmöbeln und vielem Alt-Deister Porzellan. Freundlich und frisch war der Charakter des Zimmers.

Aber die Stimmung der vier Menschen beeinflusste das nicht. Ueber allen vierten lag ein leichter Druck, ohne daß einer ihnen den Grund dafür hätte angeben können.

Oder ging Albrecht von Holtens noch das Gespräch nach, das er vorhin mit seiner Mutter geführt, dachte er noch darüber nach, daß die Mutter dabei ein paar abfällige Bemerkungen über Alla hatte fallen lassen, daß sie geäußert, eine glückliche Braut, die so wenig Interesse für ihre Ausstattung bezeige wie Alla, sei etwas Unnatürliches und Unverständliches? Wenn man davon zu ihr spreche, benehme sie sich, als langweile man sie bodenlos, und zu den Anproben müsse man sie förmlich milchschleifen.

Natürlich hatte er sich da ebenfalls über Alla geärgert. Die gute Mutter gab sich soviel Mühe ihretwegen, opferte soviel ihrer wertvollen Arbeitszeit, und Alla tat noch gnädig. Und hinter den Worten der Mutter stand noch mehr. Da stand die Angst, der geliebte Sohn könnte vielleicht eine falsche Wahl getroffen haben. Mutterrang hob lauschend das Ohr, spähte mit plötzlich heller gewordenem Auge aus, bejagt um des Sohnes Glück.

Am Grunde beschäftigte Berena und Albrecht genau dasselbe, in beiden waren Zweifel an Allas bräutlicher Liebe wahrgeworden und quälten sie.

XVI.

Vormittag hatte Alla wieder Kochunterricht, und nachdem sie die Wirtschaftlerin durch ihre selbst erfundenen Kochrezepte, die sie durchaus probieren wollte, zur Verzweiflung gebracht, raste sie mit Hektor draußen umher in dem kleinen Park, der sein grünes

Mütterney über die Sandsteinfiguren aus alten Tagen wie schüßend breitete.

Vor einer Glücksgöttin, deren Schönheit allerdings stark durch eine halb abgeschlagene Nase beeinträchtigt wurde, setzte sich Alla und der Hund legte sich ihr zu Füßen und bildigte ihr.

Alla unterhielt sich mit Hektor, sie fand, er besaß sehr viel Verstand für alles, was sie bewegte.

„Hör mal, Kerchen, was meinst du, soll ich versuchen, die permurierte Türe aufzutreten?“

Hektor bellte leicht auf.

„Endlich sagst du ja, endlich bist du meiner Meinung“, lachte sie, „also will ich mein Heil erproben. Nach Tisch sind wir ausgeführt, dann wird der erste Hammer Schlag gelan.“

Hektor schien doch nicht ganz Allas Meinung zu sein, denn er schickte das ihm so verhasste Loch in der Wand aufstaut, brummte abwehrend.

Doch Alla achtete nicht darauf, ihre Gedanken eilten den Ereignissen voraus. Sie sah sich bereits als Entbehrerin ungeheurer wertvoller Schätze, konnte sich schon in der Bemünderung, die doch von all ihren Angehörigen zuteil werden müßte, nach dem Bericht, wie müßig sie gewesen.

Sie zog das Türchen in der Wandtäfelung fest hinter sich zu und trat den ihr wohlbelannten Weg in die Tiefe an.

Alla hatte reichlich Kerzen mitgebracht, und sie zündete davon mehrere gleichzeitig an, damit sie bei ihrem Tun genügend zu sehen vermochte. Handwerkszeug hatte sie im Geräteschuppen zu sich gesteckt und begann nun ganz geschickt mit Meißel und Hammer zu arbeiten, wie sie es leshin beim Durchbruch einer Wand, in die ein Fenster eingefügt werden sollte, beobachtet hatte.

Aber sie kam nur langsam vorwärts, viel zu langsam für ihre E. nung und Neugier. Es würde Tage dauern, bis sie auf diese Weise ans Ziel gelangte.

Hektor lag verdrossen auf dem Boden, steckte den Kopf zwischen die Vorderfüßen und ergab sich mit Zufriedenahme seiner Philosophie, daß gegen Dummheit selbst Götter vergebens kämpfen, in sein Geschick.

Alla klopfte und hämmerte, bis sie vor Ermüdung endlich aufhören mußte. Ganz kaputt war sie von der ungewohnten Arbeit, ohne mehr erreicht zu haben, als daß fünf Meter tiefer am Boden lagen, und daß sie nun die Gewißheit von dem Handhanssein einer eisernen Tür erhalten hatte.

Die Trube mit dem Kissen und der Silberflasche übte keine Feinerlei Neuf auf sie aus, ihr ging es nur immer im Kopf herum, welches neues Geheimnis darauf wartete, sich ihr zu enthüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Strasse gelegt und so den Wagh zum Halten seines Autos gezwungen. Sie knieeten und beraubten ihn. Die Missetäter konnten unerkannt entkommen.

Offenburg, 26. Juli. (Landesverbandstag der badischen Schneidermeister.) Unter außerordentlich großer Beteiligung am Samstag und Sonntag in Offenburg der 6. Verbandstag des Landesverbandes badischer Schneidermeister. Unter den Gästen waren auch Vertreter der Ministerien und als Vertreter der württ. Schneidermeister, Schneidermeister Freisinger-Stuttgart. Am Samstag fand eine Konferenz der Fachlehrer statt, die von Obermeister Hellmuth-Förstgen geleitet wurde. Das Ergebnis war die Ausarbeitung eines neuen Lehrplanes für die Schneiderfachschulen in Baden. Der Geschäftsbericht befaßt sich mit Organisationsfragen, der Tätigkeit des Verbandes in Versicherungsangelegenheiten, Steuerberatung usw. Ein großes Referat hielt der Schneidermeister Hellmuth-Förstgen über die wirtschaftliche Lage in Deutschland und die des Handwerkes wie des Schneidergewerbes im besonderen. Der Redner sah die Situation wohl als gedrückt an, glaubte aber doch einige Anzeichen für eine Besserung feststellen zu können. Der Dozent an der Handelshochschule Mannheim und Leiter der Mannheimer Abteilung des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk, Dr. Köpfe-Mannheim, hielt einen Vortrag über Buchführung im Handwerk. Ueber die Verpflegung des Schneiderhandwerkes mit Koststoff- und die Pensionsversicherung der Schneidermeister referierte Präsident Keiting-Uberfeld. Die Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des bisherigen 1. Vorsitzenden Weidner-Karlsruhe. Dem Verbandstag war eine Ausstellung von Arbeiten der Fachschulen Karlsruhe und Offenburg angeschlossen, die zeigte, daß die Fachlehrer als Ergänzung der Meisterlehre einen außerordentlich großen Erfolg aufzuweisen haben. Der Ort des nächsten Verbandstages ist Wiesbaden.

Wiesbaden, 26. Juli. (Wieschauer der Marktgräfler Viehzuchtgenossenschaft.) Am 9. September d. Js. findet hier eine Wieschauer mit einer staatlichen Viehprämierung statt, die von der Marktgräfler Viehzuchtgenossenschaft veranstaltet wird.

Freiburg, 26. Juli. (65 Jahre Arbeiterbildungsverein.) Der Freiburger Arbeiterbildungsverein feierte am Samstag und Sonntag sein 65jähriges Stiftungsfest. Am Samstag wurde aus diesem Anlaß eine Ehrentafel zum Gedenken der gefallenen Mitglieder an dem Heim des Vereins in der Eisenstraße angebracht. Sonntag morgen begann das Festprogramm in der Kunst- und Festhalle. Der Saal war angefüllt von einer großen Anzahl Arbeiterbildungsvereine und Gesangsvereine. Die beste Leistung bei dem Singen, das in zwei Klassen stattfand, erzielte der Freiburger Verein. An das Festprogramm schloß sich ein Festakt, zu dem Vertreter vieler Behörden erschienen waren. Daß die Tätigkeit der Arbeiterbildungsvereine sich von allen politischen Bindungen fernhält, zeigen die Gratulationsreden des Innenministers Kemmle und des früheren Großherzogs. Prof. Guthelm hielt die Festrede über „Woher wir kommen und wohin wir gehen“. Die Arbeiterbildungsvereine seien gegründet worden, um der Menschenliebe und Vaterlandsliebe zu dienen. Die Bildung, die sie vermitteln, sei die Bildung des Fühlens, Denkens und Willens. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das Vaterland, dem alle Arbeit gelte, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. In verschiedenen Glückwunschanreden schloß sich die feierliche Jahreshauptversammlung an. Die neue Fahne trägt den Sinnpruch: Arbeit, Ehre, Vaterland.

Bad Dürkheim, 26. Juli. (Einweihung des Eisenbahner-Erholungsheimes.) Am letzten Samstag wurde hier das Erholungsheim der Reichsbahnbetriebsstrassenklasse Karlsruhe feierlich eingeweiht, woran etwa 200 Personen teilnahmen. In geschlossener Zug marschierte man nach dem Heim, wo die Gäste von einem der Bauleiter, Prof. Dr. Gruber, willkommen geheißen wurden. Reichsbahnrat Trautmann, der Vorsitzende der Krankenkasse, dankte der Bauleitung für die Fertigstellung des Heimes und übergab es in die Hände der neuen Verwaltung. Daran schloß sich eine Besichtigung des Hauses, das Aufnahmemöglichkeit bietet für 67 Erwachsene und 33 Kinder. Der erste Spatenstich zu dem neuen Heim erfolgte am 20. Oktober 1924. Die Herstellung des Hauses wurde durch Witterungsverhältnisse ungünstig beeinflusst und erfuhr auch im Jahre 1926 durch die langanhaltende Kälteperiode eine empfindliche Störung.

Aus Stadt und Land.

80 Jahre Durlacher Freiwillige Feuerwehr.
Durlach, 27. Juli. Am heutigen Tag sind es 80 Jahre her, seit die freiwillige Feuerwehr Durlach als älteste freiwillige Feuerwehr Deutschlands durch den damaligen Stadtbaumeister Christian Heugt gegründet wurde. Diesem Beispiel sind dann bald die Städte Albstadt, Karlsruhe, Baden, Lahr, Heidelberg u. a. gefolgt, nachdem dieselben gesehen haben, wie glänzend sich diese junge Feuerwehr beim Brand des Hoftheaters in Karlsruhe am 28. Februar 1847 bewährt hatte und von allen Seiten die höchste Anerkennung fand. Das Feuerlöschwesen hat seit jener Zeit in unserer Stadt schon manche Veränderungen und Verbesserungen erfahren und was man stets bestrebt, alle technischen Erfindungen und Neuerungen auf diesem Gebiet, soweit es die verfügbaren Mittel erlauben, nutzbringend anzuwenden. Es muß auch die Aufgabe einer jeden Wehr sein, mit der Zeit weiter zu schreiten, denn auch hier heißt es: „Stillstand ist Rückschritt“. Die freiwillige Feuerwehr Durlach legt mit Rücksicht auf unsere wirtschaftliche Lage von einer größeren Feier ihres 80jährigen Stiftungsfestes ab und wird dasselbe nur im engeren Kreise am 28. August d. Js. mit einem Banquet in der Festhalle feierlich begehen, wobei verschiedene Vereine in dankenswerter Weise ihre Mitwirkung zugesagt haben, auch soll bei dieser Feier die Auszeichnung und Ehrung der Jubilare für 20-, 25-, 40- und 50-jährige treue Dienstjahre seitens des Staates, der Stadt und des Landesfeuerwehrverbandes stattfinden.

Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe. Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe zeigt im Lande Baden nach dem Stand vom 15. Juli eine leichte Besserung gegenüber dem Stand vom 15. Juni. Damals kamen auf eine bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldete offene Stelle durchschnittlich rund 48 arbeitsfähige Bauarbeiter, am 15. Juli belief sich die entsprechende Ziffer auf 32,5. Die absolute Arbeitslosenziffer dieser Berufsgruppe hat sich von 2708 vom 15. Juni auf 2912 am 15. Juli verringert, während sich die Zahl der offenen Stellen von 56 am 15. Juni auf 71 am 15. Juli schrittweise steigerte. Gegenüber dem Stand

vom 15. Juni weisen bei einer Einzelbetrachtung die Gruppen der Maurer, Gipser und Glaser, in ganz geringem Grade aus; die der Zimmerleute eine schwache Besserung auf, doch darf nicht verkannt werden, daß es sich bei den Neueinstellungen zum Teil um kurzfristige Arbeitsverträge handelt. Andererseits gingen für Maier die Beschäftigungsgelegenheiten in der letzten Zeit etwas zurück. Trotzdem — im ganzen betrachtet — infolge Inanspruchnahme von Neubauten eine gewisse leichte Belebung des Bauarbeitsmarktes wahrzunehmen ist, kann die Entwicklung keineswegs befriedigend, insbesondere dann nicht, wenn man etwa die Zahlen des Vorjahres zum Vergleich heranzieht: am 16. Juli 1925 kamen auf eine offene Stelle im Landesdurchschnitt 2,6 Arbeitsfähige. Jetzt sind es, trotz leichten Rückganges der Erwerbslosigkeit, immer noch 32,5.

Die Aufwertung in Baden. In Baden sind insgesamt über 104 000 Aufwertungsanträge gestellt worden. Davon sind über 19 000 im streitigen Verfahren geltend gemacht, von denen etwa die Hälfte erledigt ist.

Staatliche Hilfsmassnahmen für die Unwettergeschädigten. Wie bekannt wird, wird der Schaden der durch das Unwetter Geschädigten durch staatliche Hilfsmassnahmen, an denen sich voraussichtlich auch das Reich beteiligt, erleichtert. Die Hilfsmassnahmen bestehen in steuerlichen Erleichterungen, in besonders schweren Fällen in geldlicher Unterstützung. Daneben laufen die Entschädigungen durch die Reichsversicherungsanstalt. Die badische Regierung hat eine Sammlung bei den Gemeinden, Sparkassen und sonstigen Kommunalverbänden zu Gunsten der Unwettergeschädigten genehmigt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verbot einer völkischen Wochenzeitung. Wäntermeldungen zufolge verbot Oberpräsident Moske die völkische Wochenzeitung „Der Sturm“ in Hannover auf 2 Monate. Das Verbot gründet sich auf einen Bericht der Zeitschrift über das freispredende Urteil des Mannheimer Gerichtes gegen einen Vortragenden in einer Versammlung des Reichsbankgläubigerverbandes.

Ein weiteres Kommunistenblatt verboten. Das Kommunistenblatt „Der Kämpfer“ in Chemnitz ist vom 26. Juli bis zum 8. August verboten worden und zwar aus demselben Grunde wie die Berliner „Rote Fahne“ und andere kommunistische Blätter. (Also wegen Beleidigung des Reichspräsidenten.)

Ein neuer Versuch zur Kanaldurchschwimmung. Die Londoner Senotopistin Fräulein Gleise hat von Fellekone aus ihren Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, angetreten. Sie wird von einem Motorboot begleitet, in dem sich außer ihrem Trainer auch eine Aretin und eine andere Schwimmerin, sowie der Schwimmer Carew befindet. Die beiden Schwimmer werden Fräulein Gleise abwechselnd beim Schwimmen begleiten. Die Temperatur des Wassers betrug beim Antritt der Fahrt etwa 17 Grad Celsius. Die Nahrung von Fräulein Gleise wird hauptsächlich aus rohen Eiern und Schokolade bestehen.

Unfälle auf einem italienischen Schießstand. Während einer Übung auf dem Artilleriechießplatz bei Canoa explodierte ein Geschos infolge unvorsichtiger Handhabung, wobei 4 Soldaten getötet, 2 schwer und 3 leichter verletzt wurden.

Neueste Nachrichten.

Disziplinarverfahren gegen Kriminalkommissar Ten Holt.
U. Berlin, 27. Juli. Wie die Morgenblätter aus Magdeburg melden, ist gegen den bisher in der Nordaffäre Sölling beschäftigten Kriminalkommissar Ten Holt ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Ihm wurde die Ausübung der Amtsvollziehungen vorläufig untersagt. Kriminalkommissar Ten Holt hat sich unter Vorlage eines ärztlichen Attestes, das seine Dienstunfähigkeit bescheinigt, krank gemeldet.

Befichtigung der Toteninsel im Rhein durch die Frontkämpferorganisationen.

U. Berlin, 27. Juli. Wie die Morgenblätter aus Bingen melden, fand gestern von Vorch aus eine Befichtigung der Toteninsel im Rhein mit einer ansehnlichen Versammlung der Vertreter der Frontkämpferorganisationen, der Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen statt. Die Redner setzten sich sämtlich für das Hochschonmal auf der Toteninsel bei Vorch ein und brachten dies in einer Entschuldigend an die Reichsregierung zum Ausdruck.

Ein französisches Schandurteil.

U. Berlin, 27. Juli. Die Morgenblätter melden aus Saarbrücken: Die Strafkammer in Saargemünd verurteilte am Montag den Geschäftsführer des deutschen Buchhändlerverbandes Dr. Wild aus Saarbrücken wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu drei Wochen Gefängnis. Dem Urteil liegt ein Zusammenstoß zugrunde, der sich am 18. ds. Mts. zwischen französischen Gendarmen und Teilnehmern der Buchhändlertagung bei Befichtigung des in der Nähe von Saarbrücken befindlichen Spicherer Berges ereignete und an dem Dr. Wild gänzlich unbeteiligt war. Er wurde, als er sich auf Lothringers Gebiet zurückbegab — mit vorchristlichem Baj — um seine ihm abhandlungskommene Uhr zu suchen, von französischen Gendarmen verhaftet und hatte hierbei den Versuch unternommen, sich über die einige Meter entfernte Saarbrücker Gebietsgrenze zurückzuziehen.

Dampfer „Cleveland“ unter deutscher Flagge.

U. Hamburg, 26. Juli. Der Dampfer „Cleveland“, den die Hamburg-Amerikaliner von Farrinan erworben hat, hat heute mittag 12 Uhr die Flaggen gewechselt.

Zusammenarbeit Frankreichs und Belgiens.
U. Brüssel, 27. Juli. Auf Einladung der französischen Regierung werden die Minister Vandervelde und Francini noch in dieser Woche nach Paris reisen, um mit Poincaré die von ihm angeregten Pläne der finanziellen Zusammenarbeit zu besprechen.

Landrat Schaible von den französischen Gerichten freigesprochen.

U. Paris, 26. Juli. Landrat Schaible aus Karlsruhe, dessen Festnahme seinerzeit gemeldet wurde, ist heute von den französischen Gerichten von den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen vollständig freigesprochen worden.

Baldwin gegen Bergarbeiter-Subventionen.

U. London, 26. Juli. Während der Debatte betonte Baldwin noch einmal, daß die Regierung unter keinen

Umständen die Bergarbeiter-Subventionen forsetzen könne. Sie sei jedoch bereit, einen unparteiischen Schiedsrichter zu ernennen, wenn es alle Parteien wünschen würden.

Folgenschwerer Flugzeugabsturz im Irak.

U. London, 27. Juli. Wie aus Bagdad gemeldet wird, ist gestern über Sinai ein englisches Militärflugzeug abgestürzt, wobei sieben Personen getötet und eine Person schwer verletzt wurde.

Die Wirtschaftskrise in Italien. Mussolini sagt, es geht ums Ganze.

U. Rom, 27. Juli. Im Gegensatz zu den optimistischen Darstellungen des Finanzministers Volpi gibt Mussolini die gegenwärtige Wirtschaftskrise in der ganzen Schwere zu erkennen. Tatsächlich wurde durch die Aktivität des Staatsbudgets die Passivität der Handelsbilanz in keiner Weise berührt. Mussolini hat den Generalsekretär der Partei Turati ausdrücklich angewiesen, auf den Provinzkonferenzen der Partei zu betonen, daß die von der Regierung unternommene Sanierungskampagne entscheidend für die Abwicklung des faschistischen Regimes und des Bestandes der faschistischen Revolution sei. Jeder Parteihader müsse ausgeschaltet werden.

Erhöhte Tätigkeit des Vesuv.

U. Neapel, 26. Juli. Im Zusammenhang mit den in der letzten Zeit katastrophal auftretenden Unwettern und Erdbeben hat auch der Vesuv wieder seine erhöhte Tätigkeit aufgenommen. Mächtige Flammen schlugen zum Himmel empor.

Turnen, Spiel und Sport.

Gauprobesturnen des Karlsruher Turngaues, verbunden mit Jahresversammlung des Turnvereins Gröchingen.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Karlsruher Turngau in Gröchingen ein Gauprobesturnen, dessen Vorbereitungen dem Turnverein Gröchingen übertragen wurde. Diesen Anlaß nahm der vorbereitende Verein wahr, um seine zweite Fahne zu weihen. Bereits am Samstag abend fand in der dicht besetzten Schenke das Bankett mit der Weihe der neuen Fahne statt, das durch Zusammenstellung eines wirklich schönen und reichhaltigen Programms einen würdigen Verlauf nahm. Eingeleitet wurde das Bankett mit je einem Musik- und Gesangsbeitrag des Gröchingen Musikvereins 1886 und des Gesangsvereins Eintracht, denen sich die Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Wilhelm Herbold, anschloß. Alsdann folgten Freiübungen der Schüler und Reigen der Schülerinnen unter Turnwart Adolf Wagners Leitung. Beide Darbietungen wurden musikalisch vorgeführt und ernteten reichen Beifall. Die Festrede des Ehrenmitgliedes, Herrn Aug. Kumm-Karlsruhe, wurde mit lebhaftem Interesse aufgenommen. Er streifte unter anderem den Sport in früheren Jahrhunderten, die früher üblichen Methoden der Preisverteilung etc. Weiter gedachte er im Verlauf der Rede auch unseres Turnvaters Friedr. Ludwig Jahn, der trotz vielerlei Hemmnissen in schweren Zeiten und trotz mancherlei Widerwärtigkeiten, tatsächlich seinen sich zum Ziel gesetzten Weg mit Erfolg zu Ende führte. Alsdann ging Herr Kumm näher auf die Vereinsgeschichte des Turnvereins Gröchingen ein, berührte auch den Grund, der die zweite Weihe einer Fahne notwendig machte. Nach einem weiteren Musikvortrag wurde die Weihe der neuen Fahne vollzogen, die sich zu einem erhebenden eindrucksvollen Akte gestaltete. Die Ehrenturnerin Elise Joller sprach einen sinnreichen, dem Abend schön angepaßten Prolog, in welchem sie auch der Gefallenen des Vereins gedachte. Unter Ausbringung eines dreifachen „Gut Heil“ erfolgte die Enthüllung der grün-violetten Fahne u. Uebergabe an den Fahnenträger, Turner August Sand. Das Weibelied sang das durch seine Amerikareise bestens bekannte Fröhliche Männerquartett in vorbildlicher Weise. Vom Turnverein Berghausen (durch Turnwart Bedner) und Turnverein Durlach (E. B. 1878 durch Vorstand Koppenshöfer), die in lebensvolliger Weise die Patenstelle übernommen hatten, wurde ein silberner Fahnenkranz bzw. eine Fahnenkranz in den Farben weiß-rot überreicht. Weiter wurden daran anschließend überreicht: von den Festjungfrauen eine Fahnenkranz, von Frau W. Wurst, sowie vom Gesangsverein Eintracht (durch Vorstand Sand), je ein Fahnenmagel.

Ehrenturnen: Für 25jährige Mitgliedschaft und in Anerkennung ihrer erpriehtlichen Tätigkeit im Verein wurden folgende Turner zu Ehrenmitgliedern ernannt: Karl Schaber-Förstgen, Gustav Schmidt, Wilhelm Wurst, Bertha-Schaffner, Christian Müller und Gustav Krieger. Für 10jährige aktive Mitgliedschaft erhielten die Turner Karl Ruf und Ludwig Dumbert die goldene D.L.-Nadel. Im Auftrag des Gauturnrates übermittelte der Gauprobesturnwart W. Blum dessen Glückwünsche und überreichte den beiden Ehrenmitgliedern Christoph Arbeit und Ludwig Ruf den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft. Ferner erhielten den Ehrenbrief die beiden Ehrenmitglieder August Kumm und Karl Wurst. Im Namen der Gelehrten dankte Ehrenvortragender Christoph Arbeit. Das allgemein gefungene Lied „Ein Ruf ist erhallen“ beendete den 1. Teil des reichhaltigen Programms.

Eingeleitet wurde der zweite Teil durch einen Gesangsbeitrag der „Eintracht“. Die hieran anschließenden Freiübungen der Turner unter Leitung des Turnwarts Schaufelberger, ebenso die akrobatischen Übungen der geübteren Turner ließen erkennen, daß auch im Turnverein Gröchingen das Turnen in beachtenswerter Höhe steht. Besonders großen Anklang fanden die vom Turnwart Adolf Wagners vorgeführten Tanzreigen der Festdamen. Das Fröhliche Männerquartett gab alsdann noch einige Lieber zum besten, die in nimmer erdenklichem Beifall endeten. Den in jeder Weise glänzend verlaufenen Abend beschloß der unter guter Leitung stehende Musikverein Gröchingen 1886, der reichlich Gelegenheit hatte, sein reiches Können zu zeigen.

Am Sonntag früh 8 Uhr begann nach einer vorausgegangenen Kampfrichterprüfung das Gau-Probesturnen. Der Zweck dieses Turnens sollte sein, daß die einzelnen Vereine mit ihren Kampfrichtern ihre Leistungen zeigten, die sie außer den vorgeschriebenen Freiübungen an den Geräten, (Reck, Barren oder Pferd) beim Landesturnen in Offenburg am 8.—10. August vorführen. Es wurden hierbei die Leistungen von den Kampfrichtern bemerkt und die Turnorte auf die einzelnen Fehler, resp. Mängel aufmerksam gemacht. Es hatten sich hierzu eine überaus große Zahl Zuschauer eingefunden. Im allgemeinen wurden recht gute Leistungen gezeigt, besonders von der Gaumusterriege.

Nachmittags gegen 2 Uhr berührte sich der Festzug durch die reichgeschmückten Straßen des Ortes nach dem Festplatz, woselbst sich ein lebhaftes Treiben entwickelte.

Die Vorbereitungen zum Probesturnen waren vom Turnverein Gröchingen musterhaft getroffen und sei auch an dieser Stelle dem jederzeit freisamen Verein herzlich gedankt. „Gut Heil!“

Nachmittliches Wetter für Mittwoch.

Die bei Irland aufgetretene Depression zieht ostwärts. Für Mittwoch ist mehrfach heiteres, aber zu vereinzelten Störungen gereinigtes Wetter zu erwarten.

Der schwarze Pierrot

Ortskartell Durlach
des Deutschen Beamtenbundes.
Morgen (Mittwoch)
Ausschussitzung.
Der Vorstand.

Vollzugsreifeklärung.
Bauplanumlegung östlich der Scheffelstraße zwischen Prachtelbahn und Staffelfweg in Durlach.
Die vom Stadtrat Durlach beantragte Reineinteilung der auf Gemarkung Durlach gelegenen Grundstücke Lsg. Nr. 5860, 5861 a, 5861 b, 5862, 5863 a, 5864-5868, 5869 a und 5871-5873 wurde durch Erlass des Herrn Ministers des Innern vom 15. Juli 1926 Nr. 81185 nach Maßgabe des darüber entworfenen, vom Stadtrat genehmigten und mit entsprechendem Vermerk versehenen Planes vom 23. Juli 1925 auf Grund des § 21 des Ortsstrafengesetzes für vollzugsreif erklärt.
Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 15. August 1926 bestimmt.
Karlsruhe, 24. Juli 1926. (D.3. 159)
Bad. Bezirksamt - Abt. II a.

Ablösung der Durlacher Stadtanleihe 1906.
Die Altbesitzer Durlacher Stadtanleihe vom Jahre 1906 werden hiermit aufgefordert, ihre Schuldverreibungen in der Zeit vom 1. August bis spätestens 31. Oktober d. J. auf den hierfür vorgeschriebenen Vordruck bei einer Vermittlungsstelle anzumelden.
Vermittlungsstellen sind u. a. sämtliche öffentlichen und unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen.
Die Vordrucke sind bei den Vermittlungsstellen erhältlich.
Als Altbesitzer gelten solche Schuldverschreibungen, die der Gläubiger nachweislich vor dem 1. Juli 1926 erworben hat und die ihm von dem Erwerber bis zum Umtausch ununterbrochen ausstanden haben. Die Vorschriften der §§ 10 und 11 des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 finden entsprechende Anwendung.
Durlach, den 26. Juli 1926.
Der Oberbürgermeister.

Arbeits-Vergebung.
Für die Erweiterung des Herrenhalls und Errichtung eines Feuerhauses im Stadtteil Aue sollen die
Grab- und Maurerarbeiten
im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Samstag, den 31. Juli 1926, vorm. 10 Uhr** auf unserem Büro abzugeben, wofür auch die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht anliegen und Angebotsformulare unentgeltlich erhältlich sind.
Durlach, den 23. Juli 1926.
Städt. Hochbauamt.

Freunden und Bekannten bei unserem Wegzug ein
Herzliches Lebwohl!
Familie Karl Wolber.
Morgen Mittwoch

Schlachttag.
Fr. Zaiß, Schweizerhaus.

Wegen Wegzugs
Total-Ausverkauf
in
Manufaktur- u. Schuhwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, da bis 30. Juli geräumt sein muß.
Hauptsächlich ist großer Vorrat in **Damenpangens- und Schürzenhaken**, welche zu spottbilligen Preisen abgegeben werden.
Um geneigten Zuspruch bittet:
A. Rausch, Durlach,
Ettlingerstraße 42.

Ohne Nahrung kein Gedeihen.
Wollen Sie Freude haben an Ihren Blumen an Fenster und Balkon, so düngen Sie diese mit feinsten Jahreszeiten erprobtem

Pflanzendünger.
Billigst zu haben in der
Aussägartnerei / Blumenbinderei
Friedr. Kleiber
Telefon 105 Vafelstraße 15.

Der schwarze Pierrot
Ausführung einer
Rückenlamperie
in Plattenbelag wird an Fachmann vergeben.
Angebote mit Nr. 317 an den Verlag.

Statt Karten.
Heute morgen 11 1/2 Uhr verschied nach schwerem, langem Leiden mein lieber Gatte und Vater
Herr Eduard Lange
In tiefer Trauer:
Lydia Lange
Elena Lange
Durlach, 26. VII. 26.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 4 Uhr.

Heute mittag verschied nach langer, schwerer Krankheit unser Beamter und früherer Prokurist unserer ehemaligen Abteilung für Rußland in Moskau
Herr Eduard Lange
In seiner schlichten und bescheidenen Weise hat er unserer Firma während seiner langjährigen Tätigkeit durch treue und gewissenhafte Mitarbeit wertvolle Dienste geleistet, die ihm ein dankbares und ehrendes Gedenken bei uns sichern.
Durlach, den 26. Juli 1926.
Die Direktion
der Maschinenfabrik Grützner A.-G. Durlach.

Nach längerer, schwerer Krankheit ist heute unser langjähriger treuer Mitarbeiter
Herr Eduard Lange
im 56. Lebensjahre verschieden.
Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen lieben Kollegen, dem wir stets ein treues Gedenken bewahren werden.
Durlach, den 26. Juli 1926.
Die Prokuristen, Bevollmächtigten und Beamten
der Maschinenfabrik Grützner A.-G. Durlach.

Knorr
Suppen in Wurstform
Ich schmecke gut mache satt und bin nicht teuer
Sechs Teller feiner Suppe in den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis, Blumenkohl, Spargel, Grünkern, Tomaten, Pilz, Ochsenchwanz, Krebs, Teigwaren erbebe ich, nur 20 Min. in Wasser gekocht, ohne alle Zutaten, denn diese vereinige ich alle in mir. Jeder Kaufmann hat mich.

Existenz
Generalvertreter für dortige Bezirksfiliale - ges. Hoh. Verd. Ort u. Beruf gl. (kostenl.)
Kanmann & Müller
G. m. b. H.
Hilden Rhld.

Ein bereits noch neuer
Kinderrwagen
(Fabrikat Raether) wegen Platzmangel billig zu verkaufen
Lammstr. 9, 2

Geübte Beutelkleberinnen
gesucht.
Eilkann & Baer
Papierwarenfabrik
Karlsruhe, Lachnerstraße 7-9.

Aus besonderem Anlass ist die Trauerfeier von Herrn
Malermeister Friedrich Weiler
auf Mittwoch vormittag 11 Uhr verlegt.
Durlach, den 27. Juli 1926.
Frau Marie Weiler Witw.

Feuerbestattungsverein Durlach u. Umgebung E. V.
Wir setzen hiermit unsere Mitglieder in Kenntnis, daß unser langjähriges Mitglied
Herr Fritz Weiler,
Malermeister
Mitbegründer des Vereins am Samstag abend gestorben ist.
Die Leichenfeier findet am Mittwoch vormittag 11 Uhr in der hiesigen Friedhofkapelle statt.
Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung an derselben.
Der Vorstand.

Reichsbanner Schwarz - Rot - Gold
Ortsgruppe Durlach.
Heute, Dienstag, den 27. Juli, abends punkt 9 Uhr
Vorstandssitzung
mit dem Festanschluß im Nebenzimmer des "Roten Löwen".
Tagesordnung: Abschluß und Geschäftsbericht von der Bannerweihe und Verfassungsfeier.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr, E. V. Durlach.
Korpsbefehl.
Montag, den 2. August, nachmittags 6 Uhr
2. Hauptübung
an dem Anwesen des Gasthauses zum Weinberg.
Antreten des Korps 1/6 Uhr beim Feuerhaus.
Durlach, den 26. Juli 1926.
Das Oberkommando:
Hermann Bull. Deber.

Das Blatt
der handarbeitenden Frau
Beyers Monatsblatt für
Handarbeit u. Wasche
Mit vielen Beilagen.
Es erscheint am 20. jedes Monats und kostet 75 Pf., frei ins Haus 5 Pf. mehr.
Ihre Buchhändler schicken Sie
Verlag Otto Beyer, Leipzig

Schlafzimmer
in nur guter Qualität, moderne Form aussergewöhnlich billig bei
Jul. Weinheimer,
Kaiserstr. 81/83, Karlsruhe.

Warum Schmerzen leiden?
Jetzt muß Carmol ins Haus!
Carmol tut wohl!
Bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Gicht, Kreuz-, Kopf- u. Zahnschmerzen, einfache Husten u. Schnupfen. Preis 0,75, 1,50, 2,75, 4,- Mk.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich, Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)

Großer Posten
Eisenbahnschienen
110 mm hoch, billig abzugeben bei
S. Nachmann, Durlach
Alte Karlsruherstraße 8.

Harry Piel Kommi

Schlafzimmer
eichen, beil.: 2 Bettstellen mit weiß. Matratzen, Kastenkommode u. Spiegel, 1 dreif. Schrank, 1 für Kleider, 2 für Sandstrümpfer, 1 für den billigen Preis von 850 Mark.
Möbelaushaus
Karlsruhe, Balb. neben dem Kolonnen

Ziehung garantiert ungewinnlich
5. August 1926
4. Große Geld-Lotterie zugunsten der Frauenkirche in Esslingen
2192 Geldgew. u. 175000 Hauptgewinn
15000
6000
5000
1000
Lospreis nur 3 Pf. Porto und Liste 25 Pf. Zu haben bei:
Eberhard Feltzer, Karlsruhe L. 2. Ostendstraße 11. Telefon 2011. Postscheckkonto 1000 und den St. Lohr, Elsenheimers und den hiesigen Verkaufsstellen.

zur raschstmöglichen Fertigung von
Paßbildern
empfiehlt sich
Hermann Traub, Durlach
Zahnstr. 7, Tel. 44.
Amateurarbeiten werden fachmännisch angeführt.

Siehe noch einige
gute Käfer
in Größe von 120 bis 300 Liter im Auftrag sofort abzugeben.
Gottlieb Kunz, Küfermstr., Durlach.

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Nummer
Auerstraße 3
Hüvelstiftiges
Mädchen
vom Lande, das Lust hat zu Kindern hat, unter 20 Jahren, geschätzt Durlach, Hauptstr. 7, 2.

Ein schöner
Zimmerstisch
ist zu verkaufen.
Christian Baum,
Jägerstr. 60, 1. Etage.
Den besten
Anseh-Branntwein
U. Schurhammer

Abonnenten berücksichtigen
unserer Zeitschriften
Harry Piel Kommi

Harry Piel Kommi